

Designation von Systemen und Umgebungen

1. Die in unseren bisherigen Arbeiten untersuchten objekttheoretischen Strategien zu Permanenz und Nicht-Permanenz bzw. Elimination von Systemen (vgl. Toth 2012, 2013a, 2013b) verdanken sich natürlich nicht einfach arbiträren Entscheidungen von Subjekten, sondern sind in erster Linie eine Funktion der Umgebungen dieser Systeme. Der vorliegende Aufsatz bringt die drei Hauptmöglichkeiten.

2.1. Systemische Elimination durch Umdesignation der Umgebung



Ehem. Rest. Spiegelhof
(1902). Photo: Gebr. Dürst



Spiegelhofstr. oberhalb der Kreuzung mit der Attenhoferstr., 8032 Zürich

2.2. Systemische Adaptation an Umdestination der Umgebung



Restaurant zur Waag,
Schaffhauserstr. 413,
8050 Zürich (1898,
2003 u. 2010)



2.3. Systemische Permanenz trotz Umdestination der Umgebung

Das zur Linken sichtbare Rest. Oberhof (Zürichbergstr. 24, 8032 Zürich) geht auf das 19. Jh. zurück, da die Platte noch zum Weinbaugebiet Fluntern gehörte. Es überstand die Umdestination des Weinbaudorfes über die Eingemeindung in Zürich, das bis in die 50er Jahre bestehende Arbeiterquartier, und selbst die weitere Umdestination zum Hochschulviertel. Dagegen hat der Konsum (Einkaufsladen) zur Rechten die letzte Umdestination der Umgebung nicht überlebt.



Plattenstr. mit Kreuzung der Zürichbergstr., 8032 Zürich (16.5.1932 u. heute)



Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Objekttheoretische Diachronie von Wohnhäusern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013a

Toth, Alfred, Entfernung von Systembelegungen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b

7.8.2013